Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Entwicklung der modernen Architektur Amsterdams bedeutsam war, empfangen und mit einem einfachen, aber exquisiten « Zvieri » bewirtet. Dieser Empfang war übrigens trotz der monarchistischen Staatsform ganz einfach republikanisch, fast weniger formell feierlich wie der weiland im republikanischen Wien, wo, wie mir schien, noch ein Ueberrest des kaiserlichen Hofzeremoniells zu spüren gewesen war. Aber eben, Holland hat eine alte demokratische Tradition, die uns Schweizer äusserst sympathisch berührte. Es hält sie auch hoch und ist bereit, sie zu verteidigen gegen die von aussen kommenden antidemokratischen Strömungen; das merkte man deutlich. Offen lehnt es die nationalsozialistische Diktatur Deutschlands ab. « Boykott Hitler », solche grossen, in die Augen springenden Inschriften, tauchten bald da, bald dort auf, als wir eine Autocar-Rundfahrt durch die Stadt machten. An den Plakatwänden stand es auf grossen Plakaten geschrieben, sogar auf dem grossen, gepflasterten Platz vor dem königlichen Schlosse prangte die Inschrift, ohne dass jemand dagegen eingeschritten wäre. Und die kleinen Zettel des Internationalen Gewerkschaftsbundes, die Aufforderung enthaltend, die deutschen Waren zu boykottieren,[1] wurden in aller Oeffentlichkeit ausgeteilt. Fast wurden wir Schweizer ein wenig kleinlaut bei diesem Anblick. Wir mussten uns fragen, ob wohl solche offene Parteinahme gegen die Hitlerregierung, sagen wir, ob zum Beispiel solche Inschriften auf dem Bundesplatze geduldet würden. Auf jeden Fall würde man sie nicht stehenlassen, sondern sofort entfernen. Die Niederländer scheinen nicht so stark von der Angst geplagt zu sein, ein fremdes Staatsoberhaupt zu beleidigen. In Amsterdam wird ja auch eine deutsche Zeitung von deutschen Flüchtlingen herausgegeben, gedruckt und verbreitet. Auch gewährt Holland neben Frankreich und der Tschechoslowakei den deutschen, speziell den sozialistischen Flüchtlingen, bereitwilligst Asyl.

(Schluss folgt.)

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Die Sammlung für den « **Emma Graf-Fonds** » wird fortgesetzt und allen Kolleginnen bestens zur Beachtung empfohlen. Beiträge auf Postcheckkonto VIII 7630, Schweizerischer Lehrerinnenverein, Zürich, werden dankbar entgegengenommen.

Schulkind-Tuberkulose. Die 57. Veranstaltung der Basler Schulausstellung dient der Aufklärung über die Tuberkulose und die zu deren Bekämpfung notwendigen Massnahmen. Dem schulärztlichen Dienst fallen nach dieser Richtung ausserordentlich wichtige Aufgaben zu. Vor allem ist es aber auch notwendig, dass die heutige Jugend über die Tuberkulose und ihre grossen Gefahren gründlich unterrichtet wird. Der Besuch der Ausstellung durch die Schüler und Schülerinnen der obern Klassen der hiesigen Schulen wird von uns nachdrücklich empfohlen. Die Schulvorsteher und die Lehrerschaft der in Betracht fallenden Schulanstalten werden höflich eingeladen, den Besuch der Ausstellung für die Schüler und Schülerinnen der genannten Klassen zu organisieren. Die Schulärzte werden für Führungen zur Verfügung stehen.

Basel, im Dezember 1933. *Erziehungsdepartement.*

[1] Der Text lautet auf holländisch: Deze deur is gesloten voor Duitsche waren! Die Leute befestigen sie an ihre Haustüren.

Programm.

Mittwoch, den 17. Januar, in der Aula des Realgymnasiums, 15 Uhr: *Eröffnungsvortrag* von Herrn Dr. O. Wild, Hauptschularzt.
16 Uhr: Instruktionsführung für die Lehrerschaft.

Montag, den 22. Januar, im Münstersaal des Bischofshofs, 20 Uhr: Dr. O. Wild, Hauptschularzt, Elternabend für Grossbasel.

Dienstag, den 23. Januar, im Münstersaal des Bischofshofs, 20 Uhr: Dr. O. Wild, Hauptschularzt, Elternabend für Kleinbasel.

Freitag, den 26. Januar, im Münstersaal des Bischofshofs, 20 Uhr: Dr. O. Wild, Vortrag für die Eltern der Kinder aus dem Kindergarten.

Besuchsplan für die Klassen der obern Schulen und Realschulen.

Mädchengymnasium

Donnerstag, 18. Januar

9 — 9½	R 5, 6, 7, 8
9½—10	G 5, 6, 7
10 —10½	G 8, 9 a, 9 b
10½—11	A 5 a, 5 b, 6 a
11 —11½	A 6 b, 7, 8

Humanistisches Gymnasium

Freitag, 19. Januar

9 — 9½	5 a, 5 b, 6 a
9½—10	6 b, 7 a, 7 b
10 —10½	8 a, 8 b

Realgymnasium

Freitag, 19. Januar

10½—11	5 a, 5 b, 6 a
11 —11½	6 b, 7 a, 8 a

Math.-naturwissenschaftliches Gymnasium

Samstag, 20. Januar

9 — 9½	5 a, 5 b, 6 a
9½—10	6 b, 6 c, 7 a
10 —10½	7 b, 8 a, 8 b

Handelsschule

Montag, 22. Januar

9 — 9½	1 a, 2 a, 3 a, 4 a
9½—10	1 b, 2 b, 3 b, 4 b
10 —10½	1 c, 2 c, 3 c, 4 c
10½—11	1 d, 1 e
11 —11½	1 f, 2 e, 2 d, 2 f

Dienstag, 23. Januar

9 — 9½	1 g, 1 h
9½—10	1 i, 1 k
10 —10½	2 g, 2 h
10½—11	2 i, 2 k

Knabenrealschule

Mittwoch, 24. Januar

9 — 9½	5 a, 5 b, 5 c
9½—10	5 d, 5 e, 6 a

Mädchenrealschule

Mittwoch, 24. Januar

10 —10½	5 a, 5 b
10½—11	5 c, 5 d
11 —11½	6 a, 6 b, 7 a

An den Nachmittagen können die übrigen Schulklassen unter verantwortlicher Leitung ihrer Lehrer die Ausstellung Münsterplatz 16 besuchen.

Im Auftrag der Kommission, der Leiter: *A. Gempeler.*

Modellieren nach neuen Gesichtspunkten und eine neue Modelliermasse! Ich habe während mehr als zwei Jahren in der Schule und auch privat eine neue Modelliermasse nach allen Seiten hin geprüft und gefunden, dass sie sich zu ausserordentlich vielseitigen Zwecken eignet und spielend Arbeiten ermöglicht, die mit andern Materialien nur ungenügend, mit grösster Mühe oder überhaupt nicht auszuführen sind. Dieser neue Modellierstoff, **Plastikon,** verlangt eine ähnliche Technik wie die andern heute gebräuchlichen Modelliermassen (Ton, Plastilin usw.); es handelt sich dabei aber nicht um einen Ersatz für diese Modellierstoffe, sondern das Plastikon bietet durch seine wertvollen Eigenschaften zu einem neuen, ganz bedeutend erweiterten Arbeitsprogramm wirklich etwas Besonderes. Der neue Modellierstoff kommt nicht als Masse, sondern in Pulverform in den Handel, wird aber durch Mischen mit Wasser sofort ge-

brauchsfertig. Gleich Ton trocknen Plastikonarbeiten ein; je nach der Dicke der Masse jedoch erst nach mehreren Stunden, oder sogar erst nach mehreren Tagen, so dass immerhin solche Arbeiten noch nach Stunden umgeformt werden können. Zudem lässt sich, was nach meiner Ansicht einer der grossen Vorteile des Plastikons ist, auf die gänzlich eingetrocknete Masse neue Masse auftragen, wodurch die Möglichkeit entsteht, grössere Arbeiten in längerer Zeit zu beendigen. Besondern Wert hat dies natürlich bei grössern Schularbeiten mit vielen Einzelheiten, denn wir können bei der Verwendung der neuen Modelliermasse die ganze Klasse an der Arbeit mitschaffen lassen. Das Plastikon wird durch das Eintrocknen steinhart, springt nicht, und ist deshalb ungleich viel solider als Ton; in trockenem Zustande lässt es sich gleich Holz technisch richtig bemalen (Verwendung von Oel-, Tempera-, Plakat- und Aquarellfarbe oder Beize).

Gegenüber dem Plastilin hat nun allerdings das Plastikon, dessen mehrmaliger Gebrauch nicht zu empfehlen ist (Plastikon lässt sich allerdings im Wasser wieder aufweichen und dann zerdrücken, aber es büsst dann einen Teil seiner Zusammenhangskraft ein), scheinbar einen wirtschaftlichen Nachteil. Ich jedoch rechne gerade diese Eigenschaft dem Plastikon als weitern Vorteil an, denn abgesehen von hygienischen Gründen, die ein mehrmaliges Verwenden der gleichen Masse durch verschiedene Schüler verbieten, dürfen wir nicht vergessen, dass das Zerstören von Kinderarbeiten aus methodischen Gründen durchaus verwerflich ist.

Das Kilogramm davon, das, weil das Plastikonpulver leicht ist, eine ganz ansehnliche Menge darstellt, kostet nur zirka 80 Rappen. Wir haben also hier für die Zukunft etwas, das in jeder Beziehung für die Schule das Gegebene ist.

Vom 16. Oktober 1933 an waren für zirka zwei Monate im Schulmuseum in Bern eine grössere Anzahl Plastikon-Arbeiten ausgestellt, um Möglichkeiten und Wirkungen von Plastikon zu zeigen. *Hans Zurflüh*, Niederwangen.

UNSER BÜCHERTISCH

Die **Schweizer Erziehungsrundschau,** Redaktion Seminardirektor Dr. W. Schohaus und Prof. W. Guyer, schliesst in sich den 43. Jahrgang der « Schweizerischen Pädagogischen Zeitschrift » und den 27. Jahrgang der Schulreform. Abonnementspreis jährlich Fr. 6.

Die 28 Seiten starke Dezembernummer bringt einen durch Farbstiftzeichnungen einer zweiten Schulklasse in Chur illustrierten Weihnachtsartikel von Dr. Schohaus, in welchem sich der Verfasser mit der christlichen « Wohltätigkeit » auseinandersetzt und in dem er die beherzigenswerten Sätze hierzu ausspricht : « Du sollst dem notleidenden Menschen helfen, sich selbst helfen zu können » und an anderer Stelle : « Es ist das Unpersönliche, das unser Wohltun vielfach so unmenschlich macht. Wir sollen den Notleidenden nicht nur von unserm irdischen Gut geben, wir sollen ihnen auch unser Interesse schenken. Es gibt sehr viele leidende Menschen, denen man nur helfen kann, wenn man durch persönliche Anteilnahme ihre individuelle Lage ganz erfasst hat. »

In derselben Nummer schreibt Dr. Wilhelm Viola, Wien, über das Jugend-Rotkreuz, das in Amerika bereits 5 Millionen Mitglieder hatte. Dieser für das Jugend-Rotkreuz werbende Artikel ist illustriert durch Zeichnungen aus der Jugendkunstklasse von Prof. Cizek in Wien. Wir lesen ferner den Schluss eines Artikels « Irrtum in der Hulliger-Schrift ? », in welchem sich Paul Hulliger selbst auseinandersetzt mit der Graphologie.

In der Beilage « Schulleben und Schulpraxis » findet sich eine zweite Folge von Artikeln — Betrachtungen zur Methode des Religionsunterrichts — von Pfarrer Dr. Jakobus Weidenmann, St. Gallen, und von Prof. Artho, Kantonsschule St. Gallen, an welche sich eine Umfrage anschliesst, aufgestellt durch Herrn Pfarrer Bäumle : « Wie hat der Religionsunterricht Ihrer Jugend auf Sie gewirkt ? »